

Pressemitteilung

Statement von Präsident Michael Breuer und Geschäftsführer Helmut Schiffer
anlässlich der Jahrespressekonferenz des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes
am 6. April 2017 in Düsseldorf

– Es gilt das gesprochene Wort –

Die rheinischen Sparkassen 2016: Neues Rekordergebnis bei Krediten und Einlagen zeugt von großem Kundenvertrauen – ordentliches Ergebnis unter herausfordernden Rahmenbedingungen

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zur Pressekonferenz des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes.

Sehr unterschiedliche Faktoren haben im vergangenen Jahr die Geschäftsentwicklung der inzwischen 31 Sparkassen im Rheinland beeinflusst. Diese haben – vorweg gesagt – unter herausfordernden Rahmenbedingungen ein sehr ordentliches Ergebnis erzielt.

Großer Vertrauensbeweis: Sowohl das Kredit- als auch das Einlagenvolumen sind in 2016 erneut gegenüber dem Vorjahr gewachsen und erreichen damit erneute Rekordhöhen. Bei einer auf 157,0 Mrd. Euro (+1,7 Prozent) gestiegenen Bilanzsumme bauten die rheinischen Sparkassen ihr Kreditgeschäft um 700 Mio. Euro auf 113,2 Mrd. Euro aus.

Dabei zog vor allem das Kreditgeschäft mit Firmenkunden deutlich an. Die rheinischen Sparkassen sind somit mehr denn je ein gefragter und vertrauenswürdiger Finanzpartner für die Menschen und die Unternehmen in der Region. Auf der Einlagenseite erhöhte sich das Volumen um 4,3 Mrd. Euro auf 117,6 Mrd. Euro – ein großer und in Zeiten der Niedrigzinsen herausfordernder Vertrauensbeweis.

Anhaltende Niedrigzinsphase: Immer deutlicher hinterlässt die EZB-Politik ihre Spuren in den Erfolgsrechnungen der Sparkassen und erfordert vielfältige Maßnahmenpakete, um dieser Entwicklung gegenzusteuern. So ist der Zinsüberschuss – wenn auch nicht so stark wie erwartet – gesunken, mit großen Anstrengungen haben es die rheinischen Sparkassen aller-

**Sparkassen.
Gut für das Rheinland.**

Rheinischer Sparkassen-
und Giroverband
Kirchfeldstraße 60
40217 Düsseldorf

Abteilung Presse/Öffentlichkeitsarbeit
Notker Becker
Telefon 0211 3892-232
Mobil 0160 977 03 751

presse@rsgv.de

Pressemitteilung

dings geschafft, auch Personal- und Sachaufwand in der Summe zumindest leicht zu senken. Auch der Provisionsüberschuss verbesserte sich erneut.

Dennoch ist das Betriebsergebnis vor Bewertung niedriger als im letzten Jahr (2016: 1.106 Mio. Euro, 2015: 1.219 Mio. Euro). Ein stabiles Bewertungsergebnis führt jedoch dazu, dass die rheinischen Sparkassen ihre Kapitalbasis erneut deutlich gestärkt haben. Ein weiterer wichtiger Schritt für die Zukunftsfestigkeit unserer Institute angesichts der weiteren schwierigen Jahre in der nahen Zukunft. Unter dem Strich bleibt mit 322 Mio. Euro ein Bilanzgewinn, der leicht über dem des Vorjahres liegt.

Kundenverhalten im Wandel: Gleichzeitig erfordert ein verändertes Kundenverhalten die Innovationsfähigkeit der gesamten Sparkassenfamilie. Die Sparkassen handeln nach dem Motto „Wir sind da, wo unsere Kunden sind“. Wir bieten eine „neue Nähe“, die sich nicht mehr alleine in Metern zur nächsten Filiale misst. Die digitale Angebots- und Servicepalette der rheinischen Sparkassen konnte weiter ausgebaut werden. Die Kunden honorieren dies mit steigenden Nutzerzahlen der digitalen Kanäle und schätzen die kompetente Beratung online und vor Ort in den Filialen und Kompetenzcentern.

Stabile und robuste Konjunktur: Der Blick auf die deutsche Wirtschaft in 2016 zeigt, dass diese ihren mehrjährigen Aufwärtstrend mit einer Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um 1,9 Prozent fortgesetzt hat. Auch der deutsche Arbeitsmarkt entwickelte sich weiter positiv. Die Zahl der Erwerbstätigen kletterte auf ein neues Rekordniveau, und wie schon in den Vorjahren, hat dabei die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stärker zugenommen als die Erwerbstätigkeit insgesamt.

Erfreulich ist, dass sich auch die Konjunktur im Rheinland stabil entwickelt. Das kürzlich erschienene gemeinsame Konjunkturbarometer der Industrie- und Handelskammern der neu-geschaffenen Metropolregion Rheinland dokumentiert, dass die Unternehmen im Rheinland ihre Geschäftslage zum Jahresbeginn 2017 größtenteils weiterhin sehr positiv bewerten. Der entsprechende Indexwert liegt deutlich über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. Was die zukünftige Geschäftsentwicklung anbelangt, so überwiegen die positiven Einschätzungen. Selbstbewusst können wir sagen, dass sich die rheinischen Sparkassen mit ihrem erneut gestiegenen Kreditengagement als Motor für Mittelstand und Handwerk in der Region erweisen und die heimische Wirtschaft auf Wachstumskurs halten.

Eine Trendwende zeichnet sich seit dem vergangenen Jahr allerdings bei der allgemeinen Preisentwicklung ab. Im Dezember führten deutlich gestiegene Energiepreise zu einer Inflationsrate von 1,7 Prozent. Zum Jahreswechsel befand sie sich auf dem höchsten Stand seit

Pressemitteilung

Juli 2013. Diese Entwicklung hat sich weiter fortgesetzt. Vor dem Hintergrund der Niedrigzinsphase handelt es sich dabei um einen nicht zu vernachlässigender Aspekt, auf den ich später noch einmal zurückkommen möchte.

Lassen Sie uns zunächst die Zahlen im Einzelnen betrachten:

Kreditgeschäft der rheinischen Sparkassen „brummt“

Wie eingangs erwähnt, haben die rheinischen Sparkassen in 2016 ihr Kreditgeschäft mit Kunden weiter ausbauen können. Das Kundenkreditvolumen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mrd. Euro oder 0,6 Prozent auf 113,2 Mrd. Euro (2015: +0,7 Prozent).

Mit Darlehenszusagen von insgesamt 19,1 Mrd. Euro haben die Sparkassen im Rheinland in 2016 das zweithöchste Neugeschäftsvolumen nach dem Rekordjahr 2015 (20,2 Mrd. Euro) erzielt. Das starke Kreditneugeschäft mit Unternehmen und Privatpersonen ging einher mit einem hohen Volumen an Tilgungen und Umschuldungen.

Firmenkunden

Angesichts nach wie vor extrem günstiger Finanzierungsbedingungen zog vor allem die Kreditnachfrage der Firmenkunden spürbar an. Das Volumen der Kredite an Unternehmen und Selbstständige erhöhte sich in 2016 um 1,1 Mrd. Euro oder 2,0 Prozent (2015: +0,6 Prozent) auf 56,3 Mrd. Euro.

Weiterhin eine attraktive Möglichkeit im umfassenden Finanzierungsangebot für mittelständische Kunden bleibt das Leasing. Die rheinischen Sparkassen vermittelten in 2016 ein Neugeschäft (ohne Immobiliengeschäft) in Höhe von 520 Mio. Euro an die **Deutsche Leasing**. Dies entspricht einer Steigerung zum Vorjahr um knapp 12 Prozent. Neben Baden-Württemberg und Bayern ist das Rheinland weiterhin die vertriebsstärkste Region im Bundesgebiet.

Privatkunden

Die Kredite an Privatpersonen verzeichneten ein Plus von 0,3 Mrd. Euro oder 0,6 Prozent auf 46,4 Mrd. Euro (2015: +1,6 Prozent). Die gute Verfassung auf dem Arbeitsmarkt und deutlich gestiegene Realeinkommen wirkten sich positiv auf die Konsumneigung der privaten Haushalte aus.

Pressemitteilung

Im Mittelpunkt der Nachfrage der Privatpersonen standen Kredite zur Finanzierung des Wohnungsbaus. So stieg der Bestand der privaten Wohnungsbaukredite um 0,7 Mrd. Euro oder 1,8 Prozent (2015: +2,7 Prozent) auf 39,6 Mrd. Euro. Über alle Kreditnehmergruppen hinweg erhöhten sich die Wohnungsbaukredite um 1,3 Mrd. Euro oder 2,3 Prozent (2015: +3,4 Prozent) auf 60,1 Mrd. Euro.

Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus gingen nach dem historischen Höchststand aus dem Vorjahr in 2016 um 7,4 Prozent oder 0,7 Mrd. Euro auf insgesamt 9,1 Mrd. Euro zurück. Hinter diesem Rückgang verbergen sich auch die Auswirkungen der Wohnimmobilienkreditrichtlinie. Sie waren mit zum Teil deutlichen Rückgängen bis in den Herbst hinein zu spüren.

Durch die Ankündigung der politischen Entscheidungsträger, Veränderungen an der Umsetzung der Richtlinie vorzunehmen, hat sich die Situation hier auf hohem Niveau stabilisiert. Wir plädieren in jedem Fall dafür, die in der EU-Richtlinie aufgezeigten Möglichkeiten auch auszunutzen.

Bei Geschäften rund um die Immobile bleibt die LBS West auch im vergangenen Jahr ein verlässlicher Partner. Sie verzeichnete 2016 zwar eine deutlich sinkende Anzahl verkaufter Verträge im Rheinland auf gut 45.300 Stück, gleichzeitig aber einen sprunghaften Anstieg der durchschnittlichen Bausparsumme auf rund 48.000 Euro (+9 Prozent). Dies zeigt einmal mehr, dass der Bausparvertrag in seiner ursprünglichen Bestimmung nach wie vor als ein attraktives Instrument zur Finanzierung von privatem Wohneigentum angesehen wird.

Zudem legen die Bausparerinnen und Bausparer weiterhin Wert auf staatliche Förderung: Mit nahezu 410 Mio. Euro Brutto-Bausparsumme wurden knapp 20 Prozent (nach Bausparsumme gerechnet) der Bausparverträge als Riester-Verträge abgeschlossen, bei denen staatliche Zulagen sowohl in der Spar- als auch in der Darlehensphase gewährt werden.

Dass der Wunsch nach einer eigenen Immobilie ungebrochen ist, zeigt auch die erfolgreiche Kooperation der LBS Immobilien GmbH NordWest mit den rheinischen Sparkassen. Gemeinsam vermittelten sie rund 5.800 Objekte mit einem durchschnittlichen Wert von über 235.000 Euro und bestätigten somit das gute Vorjahresergebnis.

Einlagenwachstum – großer Vertrauensbeweis mit großen Herausforderungen

Der Zufluss bei den Kundeneinlagen der rheinischen Sparkassen hat sich in 2016 deutlich verstärkt. Der Gesamtbestand erhöhte sich um 4,3 Mrd. Euro oder 3,8 Prozent (bundesweit:

Pressemitteilung

+3,3 Prozent) auf 117,6 Mrd. Euro (2015: +2,1 Prozent). Dies bedeutet trotz historisch niedriger Einlagenzinsen den höchsten prozentualen Zuwachs seit dem Jahr 2001.

Vor dem Hintergrund niedrigster Zinsen hat sich der seit geraumer Zeit anhaltende Umschichtungsprozess zwischen den verschiedenen Einlagenformen auch in 2016 fortgesetzt. Erneut kam es zu starken Bestandsrückgängen bei Eigenemissionen und Termingeldern, die durch hohe Zuflüsse bei täglich fälligen Verbindlichkeiten überkompensiert wurden.

Der Block der Spareinlagen zeigte sich in seiner Gesamtheit demgegenüber kaum verändert: Die Spareinlagen erhöhten sich geringfügig um 0,1 Mrd. Euro oder 0,3 Prozent auf 38,4 Mrd. Euro (2015: +0,2 Prozent). Bei Termineinlagen kam es zu Mittelabflüssen. Das Gesamtvolumen ging um 0,6 Mrd. Euro oder 16,0 Prozent (2015: -31,1 Prozent) auf 3,3 Mrd. Euro zurück. Der Bestand täglich fälliger Einlagen verzeichnete demgegenüber starke Zuwächse um 5,9 Mrd. Euro oder 9,7 Prozent auf 66,9 Mrd. Euro.

Größter Geldvermögenszuwachs seit 2001

Auf den ersten Blick erfreulich ist die Geldvermögensbildung der privaten Kunden. Das ist der Zuwachs an Spareinlagen, Eigenemissionen, Termingeldern, täglich fälligen Geldern aber auch Wertpapieren. Dieser summierte sich in 2016 auf 4,3 Mrd. Euro (2015: +3,0 Mrd. Euro). Einen höheren absoluten Zuwachs hatte es zuletzt im Jahr 2001 gegeben. Über alle Kundengruppen hinweg kam es zu einem Geldvermögenszuwachs in Höhe von 5,2 Mrd. Euro (2015: +2,7 Mrd. Euro).

Ein Teil davon resultiert aus einem gestiegenen Nettoabsatz im Wertpapiergeschäft. Während der Brutto-Wertpapierumsatz aufgrund der Unsicherheiten am Aktienmarkt um 3,3 Mrd. Euro auf 15,1 Mrd. Euro zurückging, stieg erneut der Nettoabsatz im Wertpapiergeschäft. Nachdem bereits im Jahr 2015 ein Zuwachs verzeichnet werden konnte, hat sich der Zuwachs im Jahr 2016 auf 825 Mio. Euro nahezu verdoppelt.

So konnte bei den Aktienfonds der Nettoabsatz von 79 auf 241 Mio. Euro erhöht werden. Gleiches gilt für die offenen Immobilienfonds, die netto einen Zuwachs von 205 Mio. Euro verzeichnen konnten. Einen großen Anteil daran hatte das Geschäft mit der Deka, bei dem im Nettoabsatz ein Zuwachs von 447 Mio. Euro verzeichnet werden konnte.

Doch so erfreulich die Erfolge beim Vermögenszuwachs bei der Wertpapierberatung sind, der größte Zuwachs an Geldvermögen resultiert aber – vereinfacht gesagt – vor allem daraus, dass viele Kunden den überwiegenden Teil ihrer liquiden Gelder quasi zinslos in Form

Pressemitteilung

täglicher Einlagen parken. Viele Kunden, gerade die, mit geringerem Vermögen, setzen bei der Geldanlage auf Sicherheit. Sie verzichten auf Ertrag und erleiden nun, bei ansteigender Inflation, einen realen und deutlichen Wertverlust ihrer Einlagen. Zudem gibt es laut dem Sparkassen-Vermögenbarometer 2016 einen Anteil von rund 18 Prozent der Bevölkerung, der sich die notwendige eigene Vorsorge nicht leisten kann.

Reform der Sparförderung dringender denn je

Wir brauchen deshalb für niedrige und mittlere Einkommen eine Reform der staatlichen Sparförderung – und das dringender denn je. Wenn in diesen Tagen von Spaltung der Gesellschaft geredet wird, dann vollzieht sie sich bei diesem Thema in meinen Augen sehr deutlich.

Natürlich sollte die Eigenverantwortung bei der Vorsorge im Vordergrund stehen, aber der Staat hat die Aufgabe, den Menschen Chancen aufzuzeigen und sie bei der Vorsorge zu unterstützen. Auch wollen wir als Sparkassen deutlich machen, dass es auch für risikoscheue Sparer in einem Niedrigzinsumfeld noch Renditen erzielen lassen – zum Beispiel auch mit Fondssparplänen. Hier bietet sich die Deka als Partner an.

Doch Fakt ist auch: Der Staat hat durch die niedrigen Zinsen seit 2008 rund 57 Mrd. Euro gespart. Davon müssen die Bürgerinnen und Bürger profitieren. Das heißt konkret: Zumindest ein Teil dieser Gelder sollte zwingend in die Sparförderung zurückfließen. Eine Steuerentlastung (Verbrauchssteuern bzw. Einkommensteuer) ist dabei, wie sich in der Vergangenheit gezeigt hat, kein bewährtes Mittel. Sie erreicht nicht die „Richtigen“ und ist kaum spürbar.

Die Deutschen legen ihr Geld vor allem in Lebensversicherungen, aber auch in Bankguthaben, Sparplänen, Bausparverträgen und sicheren Zinsanlagen an. Auch der angesichts niedriger Zinsen auf den ersten Blick attraktive Eigentumserwerb, ist für viele aufgrund der deutlich gestiegenen Immobilienpreise keine Alternative. Und auch der Sparerfreibetrag wirkt angesichts kaum vorhandener Zinsen nicht. Deshalb brauchen wir andere Lösungen.

Es gibt eine lange Historie der staatlichen Unterstützung bei Vorsorge und dem Aufbau von Vermögen. Aber seit vielen Jahren hat es hier keine nennenswerten Anpassungen mehr gegeben, obwohl steigende Steuereinnahmen und insbesondere die Nullzinsphase dem Staat sinkende Zinsausgaben beschert haben. Deshalb bleibe ich dabei, der Staat muss die Vermögensbildung zumindest den aktuellen Realitäten anpassen. Das heißt konkret:

Pressemitteilung

Bei der Wohnungsbauprämie:

- Einkommensfördergrenzen erhöhen
- Höhe der prämienebegünstigten Aufwendungen anheben
- absolute Förderung erhöhen

Bei der Arbeitnehmersparzulage:

- Einkommensfördergrenzen erhöhen
- Höhe der prämienebegünstigten Aufwendungen anheben
- Prämien- beziehungsweise Zulagenhöhe anpassen

Bezuschussung bzw. Prämierung von Vorsorgesparverträgen

- zum Beispiel in Form von Wertpapiersparverträgen
- womöglich mit zweckgebundener Ausrichtung (zum Beispiel Bildungssparen)

Bei der Riesterrente

- Erhöhung der staatlichen Zulagen

Ich hoffe sehr, dass der anstehende Bundestagswahlkampf diese Diskussion endlich voranbringen wird und Bewegung in die Sache kommt. Wir sind es unseren Sparerinnen und Sparern schuldig.

Ertragslage

Kommen wir nun zur Ertragslage der rheinischen Sparkassen in 2016, die stark geprägt vom Niedrigzinsumfeld ist.

Der Zinsüberschuss – nach wie vor wichtigste Ertragsquelle der rheinischen Sparkassen – ist um 144,3 Mio. Euro auf 2.804 Mio. Euro gesunken. Mit einem Minus von 4,9 Prozent war dieser Rückgang geringer als erwartet. Erfreulicherweise gestiegen ist erneut der Provisionsüberschuss, diesmal um 16,2 Mio. Euro auf 979,2 Mio. Euro.

Personalaufwand stabil

Dank großer Anstrengung, gelang es den rheinischen Sparkassen, trotz Tarifsteigerung und regulierungsbedingten Kosten, den Personal- und Sachaufwand stabil zu halten.

Der Personalaufwand ist mit einer Steigerung von 0,2 Prozent auf 1.720 Mio. Euro annähernd auf dem Niveau von 2015 geblieben. Zum Jahresende 2016 beschäftigten die rheinischen Sparkassen 29.575 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gegenüber 2015 ging die Zahl der Beschäftigten damit um 4,0 Prozent zurück – was die Mitarbeiterkapazität anging um

Pressemitteilung

2,6 Prozent. Dabei verläuft der Personalabbau verantwortungsbewusst und vorsichtig über natürliche Fluktuation.

Die verstärkte Konkurrenz auf einem hart umkämpften Ausbildungsmarkt bekommen auch die Sparkassen zu spüren. So blieben angebotene Ausbildungsplätze bei den rheinischen Sparkassen unbesetzt. Aber auch im Sinne einer vorausschauenden Personalplanung verringerte sich die Anzahl der Ausbildungsverhältnisse um 14,8 Prozent auf 2.028. Insgesamt bleiben die Sparkassen in der Region ein großer und wichtiger Arbeitgeber. Eine gute Ausbildung und Qualifizierung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt ihnen noch mehr als früher am Herzen.

Dafür zuständig ist unter anderem die Sparkassenakademie Nordrhein-Westfalen, die mittlerweile ihren zentralen Ausbildungsbetrieb auf der Hörder Burg in Dortmund aufgenommen hat. Der Umzug des Betriebsteils Münster ist abgeschlossen. Die Kolleginnen und Kollegen aus Düsseldorf ziehen Ende 2017 nach Dortmund. Zum Beginn des Jahres 2018 werden dort alle Räume sowie Aula und Gastronomie zur Verfügung stehen. Seit Anfang dieses Jahres leitet Tekin Yaz die Sparkassenakademie.

Gesunkener Sachaufwand

Ihren Sachaufwand konnten die rheinischen Sparkassen um 0,8 Prozent auf 1.013 Mio. Euro senken. Das gelang durch konsequente Sparanstrengungen auch im Kleinen (zum Beispiel Bürobedarf -1,2 Mio. Euro, Porto, Frachtkosten -2,0 Mio. Euro). So wurde die Mehrbelastungen insbesondere aus der Bankenabgabe (+5,7 Mio. Euro auf 26,6 Mrd. Euro) abgedeckt. Die Herausforderungen an die IT sind groß, die zentrale Umsetzung in einem gemeinsamen Rechenzentrum bietet Vorteile für alle. Per Saldo konnte bei den IT-Kosten Einsparungen um 2,1 Mio. Euro erreicht werden.

Das Betriebsergebnis der rheinischen Sparkassen vor Bewertung reduzierte sich auf 1.106 Mio. Euro. Das Verhältnis von Aufwand zu Ertrag – die Cost-Income-Ratio – betrug 71,2 Prozent.

Erfreuliches Bewertungsergebnis – Kapitalbasis gestärkt

Erfreulich bleibt das Bewertungsergebnis: Die stabile Konjunkturlage und die gute Beratungsleistung vor Ort bewirkten, dass per Saldo sowohl im Kreditgeschäft als auch im Wertpapiergeschäft erstmals gleichzeitig positive Bewertungsergebnisse erzielt wurden und so

Pressemitteilung

die Ertragslage stabilisiert werden konnte – auch hier mit einem besseren Ergebnis als erwartet.

Für die weitere Risikovorsorge und das neutrale Ergebnis wurden 534 Mio. Euro aufgewendet. Insgesamt stieg die Kernkapitalquote der rheinischen Sparkassen 2016 um 0,88 Prozent auf 14,85 Prozent (2015: 13,97 Prozent). Die Gesamtkapitalquote legte um 0,71 Prozent auf 17,11 Prozent zu (2015: 16,40). Damit setzt sich eine erfreuliche Entwicklung der letzten Jahre fort. Im Rahmen der fortschreitenden Regulierung werden allerdings die Kapitalanforderungen pro Institut individualisiert (S-REP). Das macht eine Vergleichbarkeit schwieriger. Doch auch vor diesem Hintergrund sind die rheinischen Sparkassen inzwischen gut ausgestattet und gerüstet für die Herausforderungen der nächsten Jahre.

Das Jahresergebnis vor Steuern lag mit 587,3 Mio. Euro unter dem Vorjahr (662,6 Mio. Euro). An gewinnabhängigen Steuern brachten die rheinischen Sparkassen rund 266 Mio. Euro auf. Davon flossen allein den Kommunen 153 Mio. Euro an Gewerbeertragsteuer unmittelbar zu. Bleibt insgesamt ein Bilanzgewinn von 321,7 Mio. Euro (2015: 311,3 Mio. Euro).

Auch in schwierigen Zeiten bleiben die Sparkassen ein verlässlicher Partner vor Ort und stehen zu ihrem gesellschaftlichen Engagement: Als sogenannte Bürgerdividende, das ist der Betrag, der sich aus Spenden, Sponsoring, Prämien/Zweckerträgen, Stiftungs- und Gewinnausschüttungen und gewinnabhängige Steuern zusammensetzt, erhielten die Menschen im Rheinland 2016 rund 421 Mio. Euro (2015: 488 Mio. Euro).

Verbundgeschäft der rheinischen Sparkassen

Eine Stärke der Sparkassen-Finanzgruppe ist die Zusammenarbeit im Verbund.

Provinzial Rheinland

Im Kompositgeschäft sind die Zuwächse durchweg positiv, in der Spitze mit zweistelligen Beitragswachstumsraten von 26 Prozent in der Sparte Rechtschutz und 16 Prozent in der Sparte Wohngebäude. Durch die Einführung des standardisierten Produkt-Paketes „S-Privat-Schutz“ mit mehr als 10.000 Einzelabschlüssen im Jahr 2016, konnten auch die klassischen Privatkundensparten Unfall (+12 Prozent) sowie Hausrat und Haftpflicht profitieren.

In der Sparte-Lebensversicherung ist zu spüren, dass ein Großteil des Rückgangs im klassischen Rentenversicherungsgeschäft (im Wesentlichen „Riester-“ und Einmalbeiträge) durch ein Beitragswachstum der fondsgebundenen Rentenversicherung zu knapp 70 Prozent

Pressemitteilung

kompensiert werden konnte. Insgesamt musste der Sparkassenvertrieb der Provinzial Rheinland, vor dem Hintergrund der angespannten Marktzinssituation im Neugeschäft der Sparte Lebensversicherung, in 2016 einen Beitragsrückgang von zehn Prozent hinnehmen. Als weiterer kritischer Einflussfaktor kam zudem die Umstellung des Provisionssystems im Rahmen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) hinzu.

S-Kreditpartner

Die Kooperation mit dem Ratenkreditspezialisten der Sparkassen-Finanzgruppe - „S-Kreditpartner“ – war auch in 2016 erfolgreich. Insgesamt arbeiteten 17 rheinische Sparkassen mit dem S-Kreditpartner in der Vollkooperation zusammen. Weitere acht Sparkassen vermitteln den S-Autokredit an den S-Kreditpartner.

Das Neugeschäftsvolumen der rheinischen Sparkassen im S-Privatkredit und S-Autokredit konnte gegenüber 2015 um 12 Prozent gesteigert werden. In der Summe betrug dies für das Jahr 2016: 400 Mio. Euro (2015: 357 Mio. Euro).

Dementsprechend sind die Bestände weiter ausgebaut worden. Per 31.12.2016 betrug der Bestand an S-Privatkrediten und S-Autokrediten beim S-Kreditpartner 659 Mio. Euro (2015: 591 Mio. Euro). Dies entspricht einem Bestandswachstum von 11 Prozent.

Helaba

Die Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) hat im Geschäftsjahr 2016 ein Konzernergebnis vor Steuern in Höhe von 549 Mio. Euro erzielt. Es liegt um knapp 8 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Die aufsichtsrechtlichen Kennziffern haben sich weiter verbessert. Die Gesamtkapitalquote erreichte erstmals mehr als 20 Prozent. Die Entwicklung der betriebswirtschaftlichen Kennziffern ist ebenfalls zufriedenstellend. Die Cost-Income-Ratio liegt mit 63,7 Prozent auf dem Niveau der Jahre 2012 bis 2014. Die Eigenkapitalrendite (vor Steuern) bewegt sich mit 7,2 Prozent innerhalb des Zielkorridors. Die Leverage Ratio konnte seit 2013 von 3,4 auf 4,7 Prozent verbessert werden.

Die Rating-Einstufungen der Helaba befinden sich weiterhin in der Spitzengruppe der deutschen Kreditinstitute. Auch im europäischen Vergleich zeigt sich die Helaba als belastbares und sehr sicheres Kreditinstitut. Im EBA-Stresstest hat die Helaba im nationalen Vergleich Rang zwei und im europäischen Vergleich einen Platz im oberen Mittelfeld belegt.

EAA

Die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Überschuss von rund 10 Mio. Euro erzielt. Dazu trugen eine Reihe langfristig vorbereiteter und erfolgreich abgeschlossener Maßnahmen im EAA-Portfolio bei: Restrukturierungen sowie Verkäufe und Schließungen von Beteiligungen führten zu einem unter dem Strich positiven Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen.

Insbesondere profitierte die EAA von Schadenersatzzahlungen einer großen US-Bank. Basis war ein Vergleich, der ein von der EAA geführtes Verfahren um Verluste aus strukturierten Kreditgeschäften beendete. Zum positiven Gesamtergebnis des Jahres 2016 trug auch die weitere Senkung des allgemeinen Verwaltungsaufwands bei; er verringerte sich um 29 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Im vergangenen Geschäftsjahr reduzierte die EAA die ihr übertragenen Kredite und Wertpapiere nominal um 6,3 Mrd. Euro auf 29,7 Mrd. Euro. Damit sind gut 80 Prozent aller Kredit- und Wertpapierbestände, die seit 2009/2010 von der ehemaligen WestLB auf die EAA übertragen wurden, abgewickelt. Der 2012 übernommene Handelsbestand ging 2016 nominal um 83,1 Mrd. Euro auf 258,6 Mrd. Euro zurück. Insgesamt sind somit rund 76 Prozent dieses 2012 übernommenen Portfolios abgebaut.

In 2017 will die EAA verstärkt prüfen, wie sie den Portfolioabbau weiter optimieren und zusätzlich beschleunigen kann.

Rheinische Sparkassen – moderne Multikanalanbieter

Die Digitalisierung betrifft in besonderem Maße auch das Geschäftsmodell der Sparkassen. Ihr Leitsatz lautet: „Wir sind da, wo die Kundinnen und Kunden uns brauchen.“ Dazu gehören zum einen die Filialen, die für eine qualifizierte Beratung wichtig sind und bleiben. Die Sparkassen im Rheinland waren Ende 2016 mit 965 Geschäftsstellen, 291 SB-Geschäftsstellen und 2.552 Geldausgabeautomaten für ihre Kundinnen und Kunden in der Fläche präsent.

Zum anderen aber tragen die rheinischen Sparkassen auch dem veränderten Kundenverhalten Rechnung und investieren konsequent in die Digitalisierung. Denn: Die Menschen möchten ihre Bankgeschäfte heute von überall erledigen. Sie erwarten schnelle, sichere Wege des Bezahlens und darüber hinaus ansprechend gestaltete Apps und Anwendungen.

Dabei schreitet die Entwicklung rasant fort. Im letzten Jahr haben wir die Einführung der Internat-Filiale 6.0 angekündigt. Inzwischen haben 24 der 31 rheinischen Sparkassen auf sie

Pressemitteilung

umgestellt, die übrigen sieben Institute sind vermutlich ab dem 9. Mai 2017 damit online. Damit stehen den Kundinnen und Kunden der rheinischen Sparkassen viele Videos und interaktive Module, online nutzbare Services (zum Beispiel einfache Adressänderung, Erteilung von Freistellungsaufträgen), online abschließbare Produkte sowie das elektronische Postfach oder Text- und Videochatfunktionen zur Verfügung.

Die Kundinnen und Kunden der rheinischen Sparkassen führten in 2016 insgesamt 5.608.288 Girokonten (2015: 5.556.514). Davon waren 54,2 Prozent für den Online-Zugriff freigeschaltet (2015: 51,5 Prozent).

Man sieht: Der Kunde sucht einen Weg zu seiner Sparkasse unabhängig von Öffnungszeiten und den althergebrachten Kommunikationsmitteln. Wir müssen also sowohl über alle digitalen und medialen Kanäle jederzeit erreichbar sein, aber auch in der Filiale kompetenter und seriöser Ansprechpartner bleiben. So definieren wir die ‚neue Nähe‘ zu unseren Kundinnen und Kunden. Es ist keine Nähe mehr, die – wie früher – nur in Metern gemessen werden kann.

Mit **paydirekt**, dem Online-Bezahlverfahren der deutschen Kreditwirtschaft, sind die Sparkassen auf einem guten Weg. Ende 2016 hatten sich dort über eine Million Nutzer angemeldet – mittlerweile bieten über 730 Online-Shops (Stand heute) ihren Kundinnen und Kunden paydirekt an, darunter dm, MediaMarkt, Saturn und Deichmann.

Für Transaktionen im Netz arbeitet die Sparkassen-Finanzgruppe stetig an ihren Applikationen. Die **Banking-App „Sparkasse“** ist sehr erfolgreich und wird von über 4,5 Mio. Menschen bundesweit genutzt. In der **„Sparkasse +-Version“** ist die App multibankfähig. Laut DSGVO nutzen rund 17 Prozent Fremdkunden die Applikation. Ende 2016 erfuhr sie ein Update und damit einhergehend neue Funktionen, die Spaß machen sowie Zahlungen und Überweisungen deutlich vereinfachen.

Dank **Kwitt**, dem Geldboten, kann man ohne die Eingabe einer TAN Beträge bis 30 Euro an Freunde überweisen oder auch ausstehendes Geld anfordern. Ein Klick auf die Person aus der in Kwitt angezeigten Kontaktliste genügt. Bis heute haben sich über 325.000 Nutzer dafür registriert (Rheinland: rund 38 500 – Stand 01.03.2017).

Für alle anderen Überweisungen, die die Eingabe von PIN / TAN und IBAN erfordern, lässt sich die neue Fotoüberweisung nutzen. Einfach die zu bezahlende Rechnung fotografieren – fertig. Alle zahlungsrelevanten Daten werden sofort in das Überweisungsformular eingetragen.

Pressemitteilung

Mitte 2016 hat die Sparkassen-Finanzgruppe begonnen, alle neu auszugebenden Sparkassen-Cards zusätzlich mit der **girocard-Kontaktlosfunktion** zu versehen. Aktuell sind bereits über 10 Mio. Sparkassen-Cards mit ihr ausgestattet (bis Ende 2017 werden es 21 Mio. Karten sein). Wie der Name schon sagt, können Kundinnen und Kunden damit an der Händlerkasse kontaktlos bezahlen. Bei Beträgen bis 25 Euro müssen sie dafür in der Regel keine PIN eingeben.

Inzwischen haben auch viele große Handelsketten die Unterstützung der girocard-Kontaktlosfunktion bekanntgegeben (Aldi Nord und Süd, Lidl, Rewe, Penny und Toom Baumärkte). Der Durchbruch für diese Bezahlform ist geschafft.

Ab Juli 2017 werden dann auch neu ausgegebene **Sparkassen-Kreditkarten** zwei zusätzliche Funktionen besitzen, das PIN-basierte Bezahlen und das kontaktlose Bezahlen. Das PIN-basierte Bezahlen wird das Zahlen per Unterschrift ersetzen und mit dem „Kontaktlos-Symbol“ können die Kundinnen und Kunden auch per Kreditkarte schnell und sicher ihre Rechnung begleichen.

Vielleicht erinnern Sie sich noch, dass wir Ihnen vor einigen Jahren im Rahmen der Pressekonferenz die Möglichkeiten und Vorteile des kontaktlosen Bezahlens demonstriert haben, damals noch im Stadium des oft belächelten Testlaufs. Nach einigen Jahren und mit langem Atem ist jetzt der Durchbruch geschafft. Dieser lange Atem ist sicherlich wünschenswert bei vielen innovativen Projekten, deshalb sollten wir auch bei anderen Projekten – zum Beispiel Paydirekt – ruhig weiter arbeiten und uns nicht durch tägliche Wasserstandsmeldungen verunsichern lassen.

Insgesamt bleibt festzustellen, dass das Girokonto inzwischen das Ankerprodukt zur Teilhabe am finanziellen Leben geworden ist. Wir Sparkassen müssen uns, was Leistungsfähigkeit und Aktualität angeht, hinter keinem Mitbewerber verstecken. Im Gegenteil, wir sind oft genug Marktführer.

Gute Leistung darf auch ihren Preis haben. In Zeiten sinkender Zinsergebnisse und Nullzinsen ist eine einfache Quersubventionierung bestimmter Leistungen wie in der Vergangenheit üblich, nicht mehr zeitgemäß.

Die Sparkassen bieten ihren Kunden seit geraumer Zeit differenzierte Kontomodelle an, die das individuelle Kundenverhalten stärker berücksichtigen als dies früher der Fall war. Ziel ist es, dass die Kunden gemäß ihren Nutzungsgewohnheiten die für sie günstigste Variante wählen können.

Pressemitteilung

Richtig ist: Dabei haben einige Institute neben Konten mit einem monatlichen Pauschalpreis, bei denen keinerlei Kosten für die einzelnen Buchungen auf dem Konto entstehen, Angebote mit einem niedrigeren Grundpreis, bei denen auch einzelne Buchungsposten – teilweise mit Freigrenzen – bepreist werden. Davon sind dann auch Buchungen, die nach Verfügungen an Geldautomaten von Sparkassen entstehen, betroffen. Allerdings sind uns keine Fälle bekannt, in denen allein für die Nutzung des Geldautomaten durch Sparkassenkunden von Sparkassen etwa Fremdentgelte erhoben werden.

Welcher Weg letztlich der für die jeweilige Sparkasse richtige ist, entscheiden die Sparkassen mit der Kenntnis der regionalen Gegebenheiten vor Ort in eigener Verantwortung. Sie beraten ihre Kunden eingehend und suchen mit ihnen zusammen das passende Gesamtpaket und Kontomodell heraus. Dass unsere Sparkassen damit nicht falsch liegen und dieser Weg von unseren Kunden auch honoriert wird, dafür sind immerhin 50.000 neue Girokonten 2016 im Rheinland ein zusätzlicher Beweis.

Interne Prozesse standardisieren

Neben der ständigen Notwendigkeit, Angebote zu machen, die den Nutzen für unsere Kunden mehren, müssen auch die innerbetrieblichen Veränderungs-Prozesse kontinuierlich vorangetrieben werden. Denn die Regulatorik, die Niedrigzinsphase und die Digitalisierung sind Herausforderungen für die gesamte Finanzwirtschaft. Letztlich muss sich jede Sparkasse selbst die Frage stellen, wie sie diese Aufgaben meistert. Klar ist aber auch: Nur individuelle Lösungen bringen nicht den gewünschten Effekt.

Es muss das Ziel unserer Sparkassen sein, die regionale Verbundenheit und lokale geschäftspolitische Ausrichtung sicherzustellen. Dies gelingt besser, wenn wir Prozessabläufe so standardisieren, dass effektive und den regulatorischen Anforderungen entsprechende Lösungen vor Ort zur Verfügung stehen. Das sichert Qualität und gibt Spielraum für individuelle Lösungen.

Deshalb haben die Regionalverbände die Initiative ergriffen, standardisierte Prozesse zu erarbeiten, die einen optimalen Prozess-Ablauf in der einzelnen Sparkasse gewährleisten. Diese Standardisierung versetzt viele Sparkassen inzwischen in die Lage, betriebswirtschaftlich deutlich effektiver zu arbeiten als bisher.

Die Standardisierung von Prozessen führt schlussendlich auch zu einer einheitlich genutzten und administrierten IT. So wird im nächsten Schritt mit der neuen Beratungsoberfläche OSPlus_neo ebenfalls eine standardisierte, kanalübergreifende moderne Frontend-

Pressemitteilung

Anwendung für Berater und Kunden eingeführt. Durch diese neue Oberfläche sind die Anwendungen sehr transparent und einfach anwendbar. Ziel ist auch hier, den verbesserten individuellen Kundennutzen mit gesteigerter Effizienz zu verbinden.

Nachhaltigkeit

Wirtschaftlichen Fortschritt mit sozialer Gerechtigkeit und dem Schutz der natürlichen Umwelt zu verbinden und dafür einzutreten, bedeutet für uns Nachhaltigkeit. Sie gehört selbstverständlich zur Geschäftsphilosophie der Sparkassen – im Rheinland und bundesweit. Die Sparkassen-Finanzgruppe ist der größte Förderer der Energiewende in Deutschland. Sie unterstützt Vorhaben zum energieeffizienten Bauen und zur energieeffizienten Sanierung sowie zur Steigerung der Energieeffizienz in Unternehmen.

In den vergangenen fünf Jahren hat die Sparkassen-Finanzgruppe fast 250.000 Investitionen in die Energiewende mit KfW-Förderkrediten finanziert. Somit vergab die Sparkassen-Finanzgruppe fast jeden zweiten Förderkredit aus dem KfW-Energieeffizienzprogramm für Unternehmen.

Der RSGV unterstützt seine Mitgliedssparkassen in der Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie und bei der Erstellung eines dazugehörigen Nachhaltigkeitsberichts.

Resümee

In den vergangenen Jahren haben wir bei der Vorstellung unserer Zahlen stets rauere Zeiten prophezeit. Nicht nur anhand des Zinsergebnisses spüren wir nun in der Tat, dass der Gegenwind wesentlich stärker wird. Die rheinischen Sparkassen haben sich dem im vergangenen Jahr erfolgreich entgegen gestellt und ein sehr ordentliches Ergebnis erzielt.

Breites Kundenvertrauen, hohe Beratungsqualität, eine starke Kapitalbasis, ein moderner Mix aus persönlicher Präsenz und digitaler Kompetenz sowie eine feste und dem Gemeinwohl verpflichtete Verankerung vor Ort garantieren eine weiterhin erfolgreiche Zukunft der Sparkassen im Rheinland.